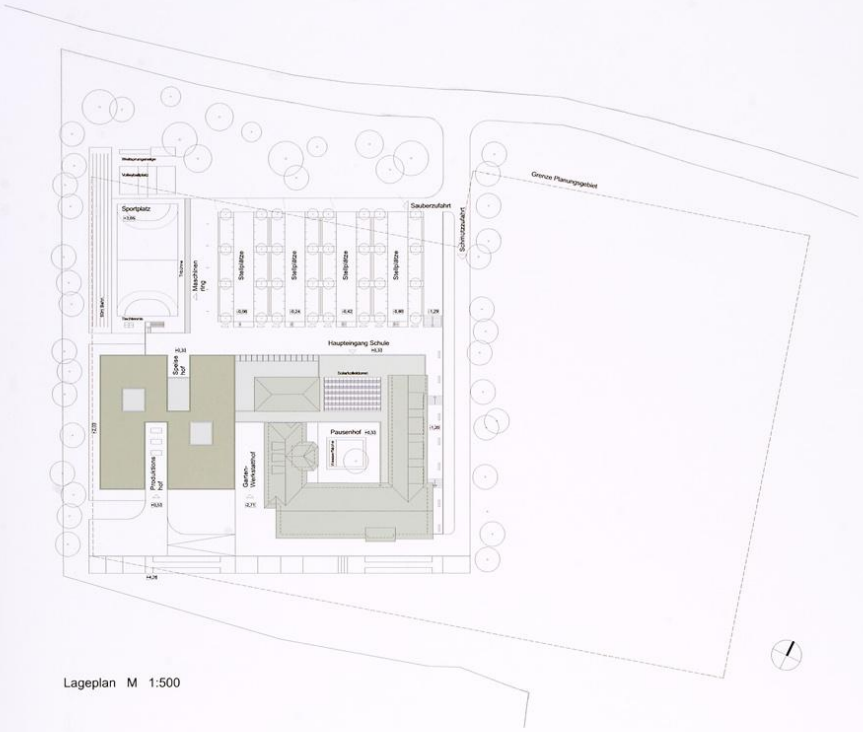


Lageplan M 1:500

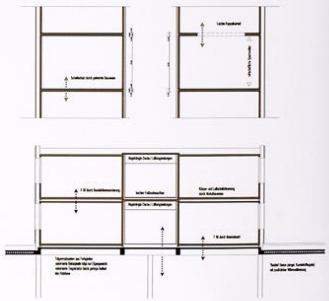
Konstruktives Konzept

Die Funktionsgruppe Küchen- und Speisesäle und die dazugehörenden gekühlten Praxisräume im EG bilden den Sockel für das darüber liegende Internat.
Die Abwärme der Küchen resp. der Kühlaggregate bilden sozusagen den warmen Boden für die darüber liegenden Internatszimmer.
Die Decke über diesem Erdgeschoss aus vorgefertigten Betonstützen und Unterzügen bildet zusammen mit einer dünnen nur sich selbst tragenden Fertigteildecke eine geschlossene brandbeständige Untersicht über diesem Brandabschnitt.
Der Stützenraster ist so großzügig gewählt, dass zukünftig auch Nutzungsänderungen möglich sind.
Der aus den Unterzügen gebildete Betonrost bildet das Auflager für die vorgefertigten Raumzellen des Internats aus Brettsperrholz.
Über Schwellen mit Hartgummiauflager von der Betondecke entkoppelt können sie mit ihren steifen Seitenscheiben auch über die Unterzüge auskragen (tiefere Zimmer).
Die Zwischenräume werden für einen qualifizierten Schallschutz zu den Arbeitsräumen im EG und untereinander mit Dämmschichten geprüften und realisierten Aufbauten entsprechend ausgeführt.
Der Vorteil dieser Modulbauweise im konkreten Projekt liegt im Hinblick auf den angestrebten Bezugstermin darin, dass die Internatsmodule parallel zum Massivbau des Keller und Erdgeschosses produziert und komplett installiert und eingerichtet versetzt werden können.
Ein weiterer wesentlicher Vorteil ergibt sich aus dem Entfall von Estrichen, so dass der Holzbau um 1/3 leichter als konventionelle Holzbausysteme ist mit entsprechend positiven Konsequenzen auf die Querschnitte des Betontisches, vor allem auch den Entfall von Austrocknungszeiten.
Die Innenflächen der Massivholzmodule prägen in Sichtqualität entscheidend das Raummilieu des Internats und lassen den Holzbau erleb- und spürbar werden (Raumklima, Behaglichkeit).
Die vertikalen Abdeckungen der Fugen zwischen den Modulen bilden den Grundrhythmus der Fassadengestaltung. Die verbleibenden Flächen werden mit horizontalen Brettschalungen ergänzt. In die vertikalen Fassadenelemente werden auch die Führungen des Sonnenschutzes integriert.
Im Gegensatz zu den naturbelassenen Innenflächen werden die Holzbauteile in einem leichten Grauton lasiert, um mit dem Bestandsgebäude zu einem einheitlichen Ensemble zu verschmelzen.
Ca. 40cm hohe Kastenträger überspannen auf Unterzügen aufliegend die Aula, um als Durchlaufträger zu den äußeren Gebäudefluchten durchzuspannen. Das Lehrer wird von Leimbindern überspannt, auf denen die Sonnenkollektoren auflagern (Sheddächer).

Architektonisch - funktionelles Konzept

Ausgangspunkt für das vorgestellte Konzept war die Bündelung aufeinander bezogener Funktionsgruppen des Neubauteiles und ihre Verknüpfung mit dem Bestand.
Große Lager - Technik - und Nebenraumflächen die in engem Zusammenhang mit Küchenfunktionen stehen und keine natürliche Belichtung brauchen, haben wir in den westlichen Hang geschoben und darüber die Küchen und die dazu gehörigen Praxisräume situiert und darauf wiederum das Internat positioniert.
Ähnliche Flächenansprüche in den jeweiligen Geschossen, technische, funktionelle, energetische Synergien und die diversen Belichtungsansprüche dieser Funktionen ergeben am westlichen Hang ein 4-geschossiges Bauvolumen, das die Topographie für eine moderate Höhenentwicklung ausnützt.
Mit den Speisesälen, die noch zu diesem ablesbaren Neubauvolumen gehören, ist dieses über einen breiten Korridor zwischen Mehrzweckaaal und 89-Flügel an den Bestand angeschlossen.
Eine wichtige Funktionsgruppe haben wir zwischen den Mehrzweckaaal und östlichen 54-Flügel gelegt, wo heute der Zugang in den Hof liegt.
In die Situation des etablierten Zugangs legen wir die Aula mit dem neuen Haupteingang, um sie einerseits mit dem Mehrzweckaaal für Großveranstaltungen verknüpfen zu können, und die Seminarbereiche an ihrer östlichen Seite mit Blick auf den See.
Von hier aus erreicht man die darüber liegende Verwaltung mit den zentralen Lehrerraum direkt über der Aula und die Theoriebereiche, darunter die Zentralgarderobe direkt aus dem Windfang und die Schmutzschleuse als Verbindung zu den Praxisräumen im Kellergeschoss.
Die Schmutzschleuse, die geforderten Umkleiden des Mehrzweckaales und die restlichen Verwaltungsräume legen sich in der Flucht des westlichen Neubaus vor die Mehrzweckhalle, so dass eine repräsentative Eingangsfront alt und neu zusammenfasst und die dem davor liegenden Parkplatz eine entschiedene Raumfassung gibt, die vom Maschinenring hangseitig abgeschlossen wird.
In der Platzecke liegt am Ende der großen Eingangsterrasse der Bauemladen und die Küchenanlieferung.
Über eine Treppe werden von hier aus die Sportflächen über dem Maschinenring erschlossen.

Funktionsschema M 1:500

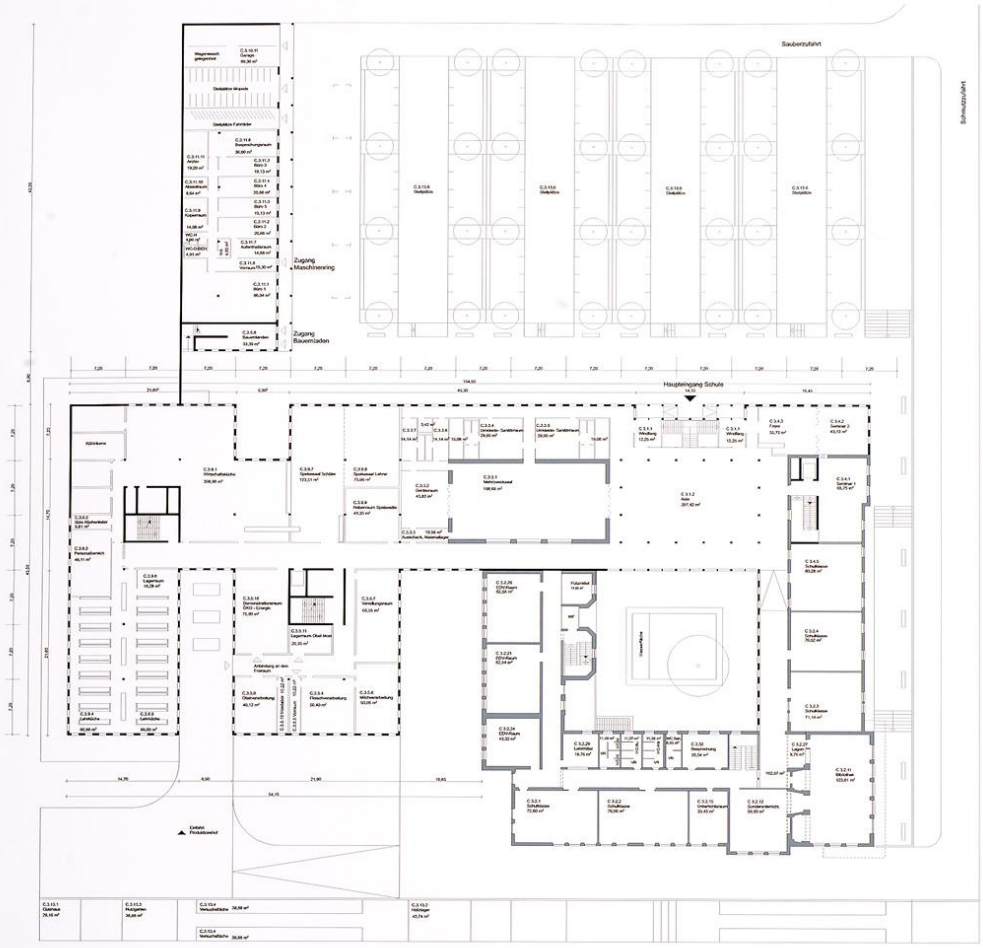


Brandschutzkonzept

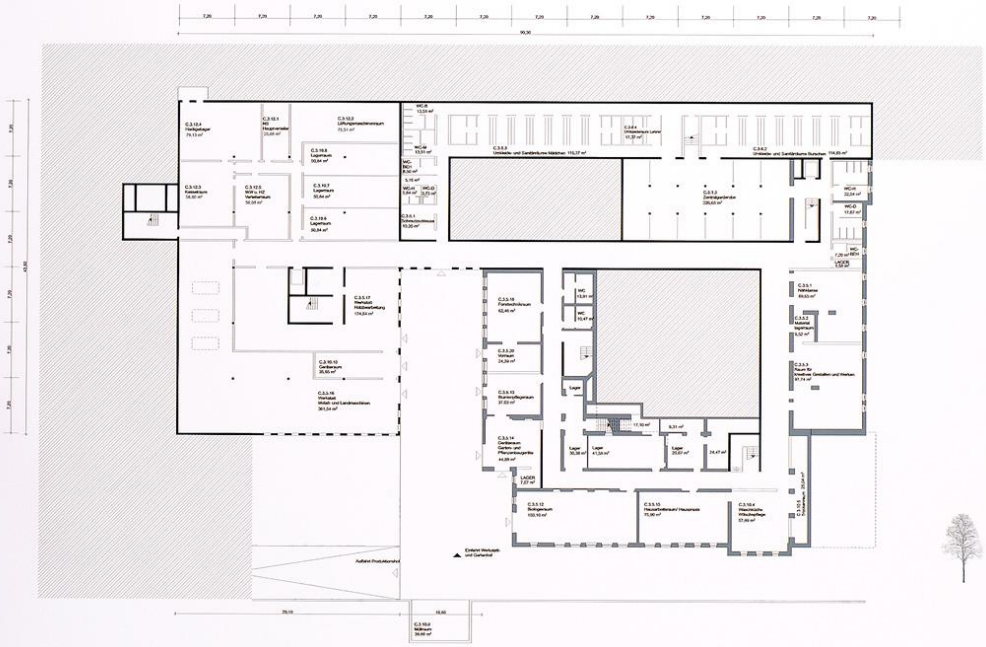
- Geschosswise Trennung der Brandabschnitte
- alle Fluchttüren in massiver Ausführung F90 und nicht brennbar
- alle tragenden Bauteile Keller und Erdgeschoss F90

Schaubild 1

Schaubild 2



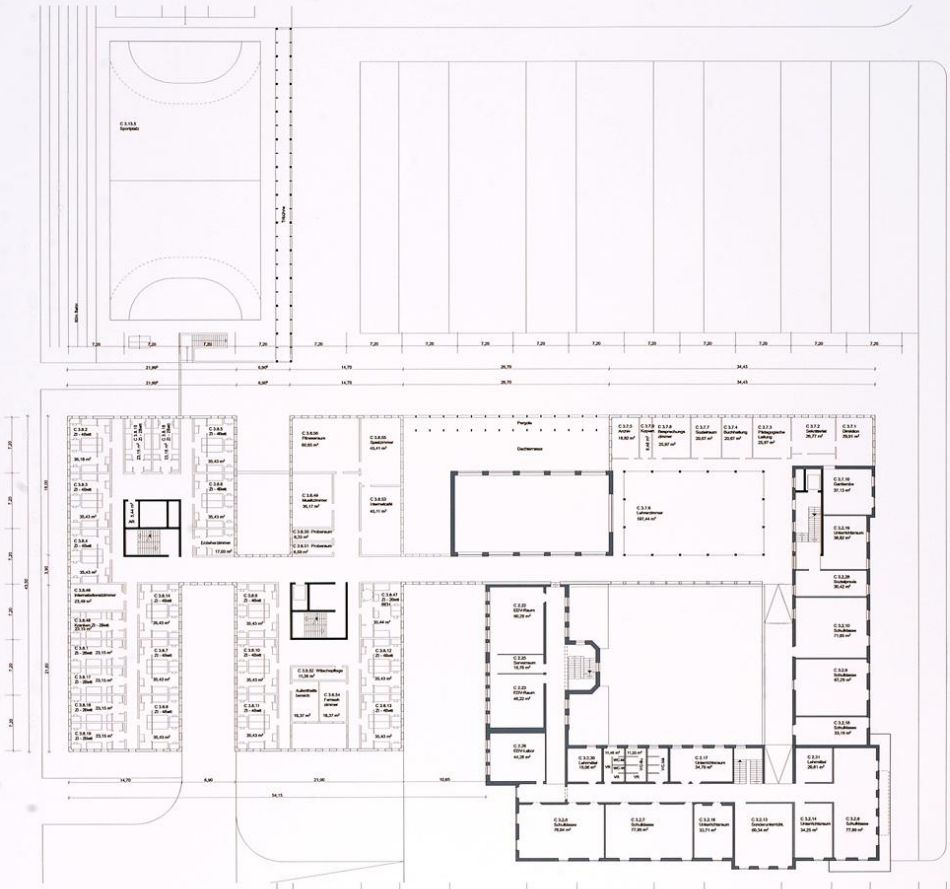
Grundriss EG M 1:200



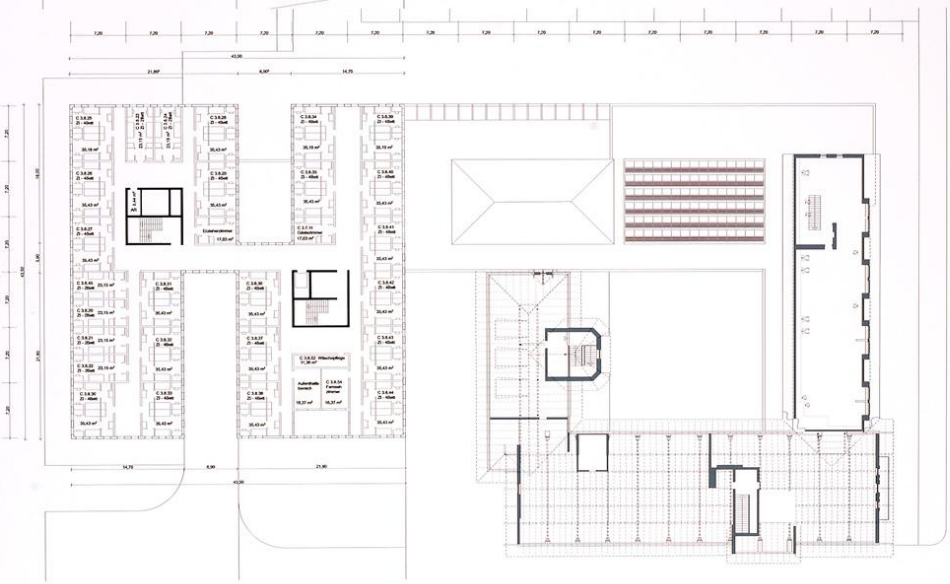
Grundriss KG M 1:200

Querschnitt M 1:200

Ansicht NO M 1:200

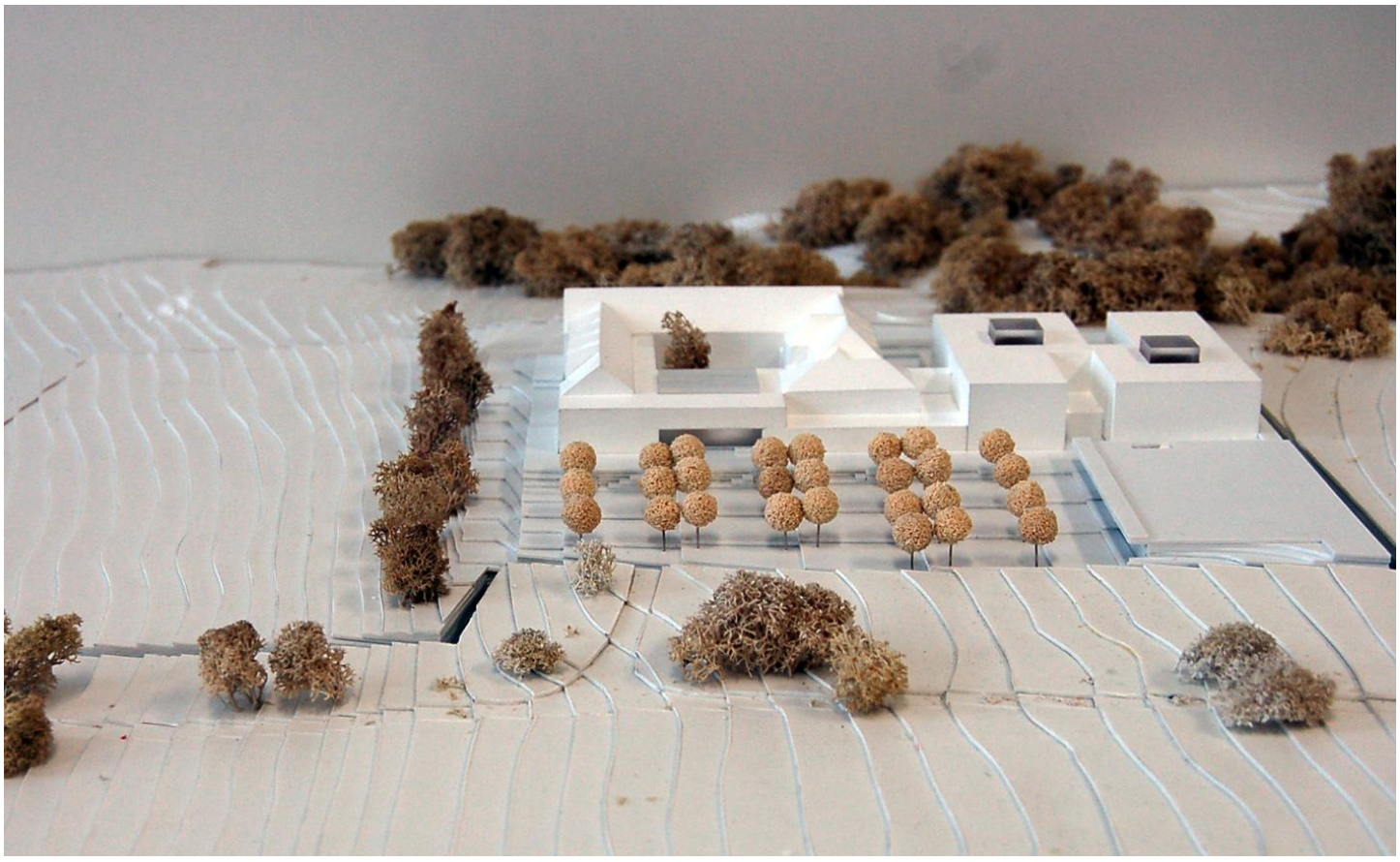


Grundriss 1OG M 1:200



Grundriss DG M 1:200

Ansicht SO M 1:200

Ansicht NW M 1:200

Längsschnitt M 1:200